

KULTURELLE SCHÄTZE DER REGION

AUF DEN SPUREN DER STUCKATEURSFAMILIE JOHANN BAPTIST MODLER AUS KÖßLARN

Dr. Wilfried Hartleb, Kreisheimatpfleger und ehemaliger Leiter des Kulturreferats im Landkreis Passau, nimmt Sie mit auf eine kultur-historische Reise. Entdecken Sie geschichtlich bedeutsame Kulturgüter im Passauer Land!

Das Apothekerhaus in Obernberg

Obernberg – der schönste Marktplatz Oberösterreichs

Obernberg ist erstmals um 950 n. Ch. als Gründung der Grafen von Vornbach urkundlich erwähnt worden. Gegen Ende des 12. Jahrhunderts kam Obernberg unter die Herrschaft der Passauer Bischöfe. Bischof Wolfgang von Erla (1191-1218) ließ den Marktplatz und den Burgplatz anlegen. 1276 erhielt der Ort das Marktrecht durch den römisch-deutschen König Rudolf von Habsburg. Im Jahr 1550 ersetzte Bischof Wolfgang von Salm (1541 bis 1555) die Burg durch eine Schlossanlage. Im 17. Jahrhundert verheerten mehrere Brände den Ort, aber die prunkvollen barocken Nachfolgebauten wurden Grundlage der Schönheit des Ortes. Der Stuckateur Johann Baptist Modler hat mit den von ihm geschaffenen kunstvollen Rokokofassaden Anteil daran, weshalb der Marktplatz von Obernberg zu Recht als der „schönste Markt Österreichs“ bezeichnet wird.

Nach dem Frieden von Teschen 1779 kam das Innviertel zu Österreich. Drei Jahre später, im Jahr 1782, trat Kardinal Leopold Ernst von Firmian (1763-1783) auch Obernberg an Österreich ab.

Schifffahrt auf dem Inn

Schiffsmaut und Handwerk machten den Ort reich. Obernberg war die bedeutendste Mautstelle zwischen Laufen und Passau. Die Obernberger Schiffsleute bildeten bereits um 1400 die Zunft der „Nauflezer“. Die Schiffsleute aus Obernberg waren zuständig für den Transport von Laufen nach Passau und zurück. Dieser Teil der Strecke wurde als „Naufahrt“ bezeichnet. Transportiert wurden Personen und Waren, vor allem Salz aus Hallein und Reichenhall. Mitte des 19. Jahrhunderts verlagerte sich der Handel weg von Schifffahrt und Flößerei hin zur Eisenbahn. Der wirtschaftliche Niedergang war die Folge.

Johann Baptist Modler, der Schöpfer der Rokokofassaden

Johann Baptist Modler kam als Wandergeselle nach Obernberg, wo er in die Dienste des Tuchmachers Josef Groll trat, dessen 19 jährige Tochter Maria Theresia er am 11. Januar 1729 heiratete. Diese schenkte ihm noch in Obernberg drei Söhne. Kaspar (1730), Melchior (1732) und Balthasar (1735). 1736 wanderte er nach Kößlarn aus. Der Apotheker Georg Franz Walter war der Pate dieser Kinder.

In Obernberg entwickelte sich Modler vom Tuchmacher zum Stuck-



Johann Baptist Modler und ein Schiffsmeister und die Schifferkirche „St. Nikolaus“

ateur. Er tauschte das Model, mit denen Stoffe bedruckt werden, gegen Model, die als Formen für Stuckelemente dienten. Bei der Taufe seines ersten Sohnes Johann Kaspar Joseph am 3. Januar 1730 wurde er schon als „stokhatorer“ bezeichnet. Die junge Familie bewohnte ein Haus (Nr. 17) an der Nordostecke des Marktplatzes. Es ist durch ein Schild als „Modlerische Behausung“ gekennzeichnet. Es zeigt den auftraggebenden Schiffsmeister mit dem Stuckateur und Szenen auf dem bewegten Inn auf einer „Obernbergerin“, dem größten Schiff, das bis zu 65 Tonnen Ladung aufnehmen konnte. Auch kann man die Kirche St. Nikolaus erkennen, das Heiligtum der „Nauflezer“. Der hl. Nikolaus gilt als Patron der Seefahrer.

Woerndlehaus

Der Stuckateur war mit seiner Familie schon längst nach Kößlarn gezogen, als er um 1760 die Stuckdekorationen des Schiffsmeisters (heute Woerndle-) und des Apothekerhauses sowie des taubenblauen Eckhauses (Nr. 2) schuf. Der Schmuck des grünen sog. Wöerndlehauses besteht aus einem zart profilierten Gespinst von gekräuselten Muschel- und flüssig bewegtem Bandwerk, das die beiden Fronten überzieht. Welch feiner rhythmischer



Die „Obernbergerin“

Wechsel und Zusammenklang in den Füllungen der Blendbögen über den Fenstern! Wie geschmeidig fällt das leichte Bandwerk dazwischen herab, teils zwei Stockwerke durchlaufend, teils den versetzten Fenstern reizvoll angepasst! Beim längeren Betrachten der scheinbar immer neuen Formen offenbaren sich dem Betrachter die symmetrischen und rhythmischen Beziehungen.

Die Obernberger Madonna - Braut des Heiligen Geistes

Das Apothekerhaus mit seiner Maria Immaculata ist ein vielfach fotografiertes Motiv für die zahlreichen Besucher Obernbergs. Die unbefleckte Empfängnis (lateinisch immaculata conceptio) ist ein Dogma der Glaubenslehre der römisch-katholischen Kirche, nach dem die Gottesmutter Maria vor jedem Makel der Erbsünde bewahrt wurde (Dogma durch Papst Pius IX., 1854). Damit habe Gott Maria vom ersten Augenblick ihres Lebens an vor der Sünde bewahrt, weil sie die Mutter Gottes werden sollte.

Die Obernberger Madonna steht triumphierend auf der von der Schlange umwundenen Weltkugel, den Sternenkranz um das Haupt und die Mondsichel unter ihren Füßen als apokalyptisches Zeichen.

Das Bildnis der Mondsichelmadonna geht auf den Bericht der Offenbarung des Johannes von einer kosmischen und von einem Drachen verfolgten schwangeren Frau zurück, die mit Sternen gekrönt und mit der Sonne bekleidet auf der Mondsichel steht und dem letzten apokalyptischen Gefecht zwischen dem Drachen und dem Erzengel Michael ausgesetzt wird. In der Zeit der Gotik nimmt das apokalyptische Weib immer mehr madonnenhafte Züge an und wird mit der Gestalt der Maria identifiziert. So entstand im 17. Jahrhundert der Bildtyp der sog. Maria Immaculata, das zum wichtigsten Marienbild des Barock und Rokoko wurde. Beim Evangelisten Lukas lesen wir: „Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten.“ (Lk. 1,35). Maria empfing also das Jesuskind durch den Heiligen Geist, brachte es jungfräulich zur Welt und wurde so die Mutter des Gottessohnes. Maria, die Braut des Heiligen Geistes, hat als Zeichen ihrer Erhöhung einen Strahlenkranz um ihr Haupt. Die Obernberger Immaculata ist, obschon Jungfrau, schwanger, was auch deutlich zu sehen ist. Die Inschrift unten lautet: Zur heiligen Jungfrau.

Man sagt, dass sich Modler mit seinen mitarbeitenden Söhnen in den Büsten über den Fenstern des ersten Obergeschosses der Apotheke verewigt hat.